

Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Abendzeitung

德華日報

中華郵政特准掛號立券之報紙

Eingetragen als Zeitung

auf dem Chinesischen Postamt.

10. Jahrgang

Tientsin, Donnerstag den 3. August 1939.

Nr. 2708

Grossdeutschland

Kranzniederlegung am Todestag Generalfeldmarschalls von Hindenburg

Berlin, den 3. August (Transocean) Am Mittwoch, dem Todestage des Reichspräsidenten Generalfeldmarschalls von Hindenburg, hat der Führer Adolf Hitler durch den Kommandeur des Ersten Armeekorps, Artilleriegeneral von Kuchler, am Sarge Hindenburgs in der Gruft von Tannenberg, einen Kranz niederlegen lassen.

Die Ehrenwache wurde aus diesem Anlass von Offizieren gestellt.

Zur 25. Wiederkehr des Weltkriegbeginns

Berlin, den 3. August (Transocean) Aus Anlass der fünfundzwanzigsten Wiederkehr des Weltkriegsbeginnens fanden in allen deutschen Standorten Truppenappelle statt, bei denen auf die Bedeutung des Tages hingewiesen wurde.

Das auf Befehl des Führers Adolf Hitler erfolgte Gedenken der Wehrmacht liess übereinstimmend die Tatsache erkennen, dass das Reich sich heute wie im Jahre 1914, wenn auch unter wesentlich veränderten und verbesserten Voraussetzungen, einer feindlichen Einkreisung gegenüber sah. Dank der Tatkraft des Führers und der politischen Leitung, die sich auf eine wahrhaft vorbildliche Wehrmacht stützen könne, müsse jedoch solchen Bestrebungen der Erfolg versagt bleiben.

Die Ansprachen bei dieser Gelegenheit gipfelten in dem einen Gelöbnis, dass der deutsche Soldat von heute es dem von 1914/18 gleich tun werde, wenn der Führer rufe.

In Berlin erklärte der Kommandeur des Infanterie-Regiments „Grossdeutschland“, Oberleutnant von Stockhausen: „Die beste Armee, die die Welt bis dahin gesehen hat, ist vor 25 Jahren mit der Präzision eines Uhrwerkes zum Kampf um Deutschlands Lebensrechte angetreten.“

Zum Feiertag der deutschen Wehrmacht haben die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtteile Tagesbefehle an das Heer, die Marine und die Luftwaffe erlassen.

Im Tagesbefehl des Oberbefehlshabers des Heeres, des Generalobersten von Brauchitsch, heisst es u. a.: „Wir wollen Frieden! Wenn uns aber ein neuer Kampf aufgezwungen werden sollte, wird das Heer mit derselben inneren Geschlossenheit, Einsatzbereitschaft und Tapferkeit wie 1914 um Deutschlands Lebensrechte kämpfen und die Ueberlegenheit des deutschen Soldaten erneut unter Beweis stellen. Aus zwei Gründen haben wir gegenüber 1914 ein entscheidendes Uebergewicht gewonnen. Die Erfahrungen von 1918 haben uns gelehrt, was es heisst, der Willkür hasserfüllter Feinde schutzlos preisgegeben zu sein. Der Führer hat uns ein klares politisches Ziel gegeben, für das wir kämpfen, und die Einheit der politischen und militärischen Führung bürgen dafür, dass die Wehrkraft unseres 80-Millionen Volkes in einem solchen Kampf restlos eingesetzt wird.“

Grossadmiral Dr. Röder, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, erinnert in seinem Tagesbefehl an die Kriegsmarine an den heldenhaften Kampf der deutschen Seeleute auf allen Meeren. „Unvergessen bleiben die Taten der Auslandskreuzer und die Tage von Coronel und Falkland, unvergessen der zähe und entsagungsvolle Kampf gegen allen Feind auf, über und unter Wasser. Unvergänglich Ruhm erwarben sich unsere Unterseeboote. In der grössten Seeschlacht aller Zeiten errang die deutsche Hochseeflotte die Bewunderung einer ganzen Welt, und der Tag von Skagerrak wird uns ein Sinnbild höchster Pflichterfüllung bleiben.“

Generalfeldmarschall Hermann Göring, Oberbefehlshaber der Luftwaffe, ruft den Geist der Heldengestalten eines Bölke und Richthofen wach. „Die deutsche Fliegertuppe des Weltkrieges stritt gegen eine vielfache Uebermacht und gegen die unerschöpflichen Reserven von Mensch und Material einer Welt von Feinden. Aber wenn auch auf einen deutschen Flieger drei, fünf, ja zehn Gegner kamen, die deutschen Flieger kämpften mit unerschüttertem Mut, sie kämpften und siegten bis zuletzt.“

Generalfeldmarschall Göring stellte fest, dass der deutsche Fliegergeist mit der nationalsozialistischen Bewegung mitmarschierte. Denn im Nationalsozialismus seien ja alle Tugenden und seelischen

Kräfte erstanden, die die deutschen Flieger im Weltkrieg zu herrlichen Taten befähigt hätten.

„Geboren aus dem Geist der deutschen Flieger des Grossen Krieges und verschworen der Idee des Führers und Obersten Befehlshabers, so steht heute die deutsche Luftwaffe bereit, jeden Befehl des Führers blitzschnell und mit ungeahnter Stosskraft durchzuführen.“

Grosse deutsche Luftmanöver

Hamburg, den 3. August (Transocean) Die grössten, bisher in Deutschland stattgefundenen Luftmanöver finden vom 1. bis 3. August in dem

Raum zwischen Aachen, Bonn, Paderborn, Bremerhaven und Emden statt. Sie stehen unter der Leitung des Chefs der zweiten Luftflotte, des Fliegergenerals Felmy.

Die Eindämmung der deutschen Fett-Lücke
Berlin, den 3. August (Transocean) Nach einem Bericht der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ hat die Eindämmung der deutschen Fett-Lücke weitere Fortschritte gemacht.

Die deutschen Erdöllager kämen immer mehr für die Eigenversorgung in Betracht. Ihre Förderung werde demnächst eine Million Tonnen betragen. Die gesamte Benzinerhöhung sei bereits höher, als die Einfuhr. Ausserdem, so heisst es in dem Artikel weiter, wird sich der Inlandsbedarf an syntetischen Fettsäuren weitgehend decken lassen.
(Fortsetzung Seite 8)

Palästina

Brutal und zynisch

Engländer schiessen auf Angehörige eines sterbenden Arabers.

Haifa, im Juli. (N. Z.) Folgender, die unbekümmerte Grausamkeit der Engländer in Palästina kennzeichnender Vorfall hat sich, wie infolge der Unterdrückung der Nachrichten durch die britischen Behörden erst jetzt bekannt wird, in Nordpalästina, und zwar im Dorf Lubyia im Bezirk Tiberias, zugegetragen:

Am 13. Juli hatte eine Freischar, bekannt als Naser-Eddin-Gruppe, unter Führung Abu Mohameds einen jüdischen, bewaffneten Lastwagen bei Wadi Esh Shumer an der Strasse von Tiberias nach Lubyia angegriffen und einen jüdischen Begleitpolizisten getötet. Am 16. Juni griff dieselbe Gruppe am gleichen Platz wieder einen jüdischen bewaffneten Lastwagen an und tötete abermals einen jüdischen Hilfspolizisten, dessen Leiche später in der jüdischen Kolonie Dagania beerdigt wurde. Am 20. Juni daraufhin um 10 Uhr vormittags eine Abteilung britischer Truppen im Dorfe Lubyia ein, liess die Transportfahrzeuge auf der Asphaltstrasse nördlich des Dorfes anhalten, und besetzte sämtliche Strassen des Dorfes.

Vor einem Haus am Südausgang des Dorfes, das voller Menschen war, weil ein Dorfältester dort in seinen letzten Zügen lag und alle Familienangehörige und Freunde dem Sterbenden in seiner letzten Stunde Beistand leisteten, marschierte eine Abteilung Soldaten auf und schoss ohne weiteres, d. h. ohne irgendeine Feststellung, Ankündigung oder Untersuchung durch die Fenster in die in den Räumen versammelten Männer, Frauen und Kinder.

Das Ergebnis war fürchterlich. Während der Mahmud Es Saleh in dem unbeschreiblichen Wirrwarr seinen letzten Atemzug tat und starb, wurden sein neben ihm stehender Sokn Fadsu, der ihm gerade die Augen zudrückte, erschossen, seine Schwiegertochter Fatmeh, die schwanger war, so schwer verwundet, dass sie ebenfalls bald darauf starb, einem zweijährigen Kind durch zwei Kugeln ein Bein zerschmettert, und eine zehnjährige Enkelin des Mahmud Es Saleh verwundet.

Die „heldenhaften“ Engländer zogen ab, ohne sich um das von ihnen angerichtete Blutbad zu kümmern und ohne den Verwundeten zu helfen. Das amtliche Communiqué der Palästina-Regierung, dessen Wahrheitsliebe zur Genüge bekannt ist, hatte die ebenso brutale, wie zynische Unverfrorenheit, am nächsten Tage schriftlich und durch Rundfunk zu verkünden, dass „man eine Bombe in ein Haus“ im Dorfe Lubyia geworfen habe, wodurch folgende Unfälle (Casualties) hervorgerufen wurden ... (folgt Aufzählung obiger Verlustliste).

Die Peitsche für Frauen und Greise

So „kolonisiert“ England

Palästinas Marter unter britischer Willkür

Haifa, im Juli. (N. Z.) Wie erinnerlich wurde am 20. Juni das arabische Dorf Beit Juan von britischem Militär „durchsucht“. Im amtlichen Bericht vom 21. Juni hiess es darüber harmlos: „Von dem zweiten Bataillon des West-Yorkshire-Regiments wurden in Beit Inan im Unterdistrikt Ramallah drei Gewehre und etwas Munition beschlagnahmt.“

Zum Leidwesen der beteiligten britischen Amts-

stellen gelang es damals nicht, durch diese harmlose Notiz die Tatsache von dem skandalösen Vorgehen der Briten in Beit Juan zu verbergen. Die Wirklichkeit sah dann ja auch ganz anders aus und warf ein grelles Schlaglicht auf die englischen „Befriedungs“-Methoden in Palästina.

Wie jetzt bekannt wird, dauerte die „Durchsuchung“ voll 24 Stunden! Dabei wurden die Haus-einrichtungen und Vorräte der verarmten Dorfeinwohner wahllos durcheinander geworfen und zerstört. Männer, Frauen, Greise und Kinder wurden in bestialischer Weise misshandelt und geprügelt. Sodann wurden die Bewohner des Dorfes aufgefordert, zum Weissbuch Stellung zu nehmen, es anzuerkennen und Waffen auszuliefern; Geldstrafen wurden nach Willkür sofort eingetrieben.

Die Frau von Nafissa el Hadsch, Miriam Aisch und die Frau des Greises Abdur Nassoul wurden geprügelt, dem 28-jährigen Mohamed Jabrin wurden die Zähne ausgebrochen, dem Dorfvorsteher Mohamed Abdul Hadsch ein Arm gebrochen und ausserdem eine Geldstrafe von 10 Pfund auferlegt. Ausserdem wurden viele andere Araber, darunter der blinde, greise Scheich Ali Es Scheikh und Abdur Nassoul, aufs schwerste misshandelt, während zu guter Letzt drei 12-14-jährige Kinder rücksichtslos geprügelt wurden.

So sah die Wirklichkeit in Beit Inan aus, eine weitere Ruhmestat“ in der Palästina-Politik des hochwohlwollenden Grossbritanniens!

Im Namen der britischen Gerechtigkeit.

Furchtbare Leiden arabischer Dörfer

Jerusalem, im Juli. (N. Z.) Das im Norden von Jerusalem gelegende arabische Dorf Beit Hanina wurde jüngst das Opfer einer der üblichen englischen Militäraktionen. Eines Morgens erwachten die Einwohner des Dorfes von dem Gerassel eintreffender Panzerwagen. Die männlichen Einwohner flüchteten in Nachbardörfer, da sie das ihnen sonst drohende Schicksal kannten. Das Militär schoss ohne jeden wirklichen Grund mit Maschinengewehren hinter ihnen her. Zurück blieben nur Frauen und Kinder und die drei Dorfältesten Achmed Saalin, Mustafa Schuman und Abdul Hamid Assad. Diese drei sandten über den Hergang folgendes Telegramm an den britischen Hochkommissar, den Oberbefehlshaber der britischen Palästinatruppen, Gen. Haining, und den Militärbefehlshaber im Abschnitt Jerusalem, die jedoch sämtlich, wie längst üblich, überhaupt nicht mehr antworteten:

„Militär verlangt von unserem Dorf Beit Hanina zwölf Gewehre und 1000 Schuss Munition. Wir besitzen keine Waffen. Die Männer sind aus dem Dorf geflüchtet, und nur Frauen und Kinder sind zurückgeblieben. Die Saaten des Dorfes wurden mutwillig vernichtet. Unsere Kinder hungern. Im Namen der Menschlichkeit und der britischen Gerechtigkeit: Wendet das Unglück von uns ab! Erbarmt euch der Säuglinge und der Frauen! Wir warten dringend auf Erfüllung unserer Bitte!“

In gleicher Weise wurde auch das arabische Dorf Kattana durchsucht. Dabei schoss ein englischer Soldat auf eine Frau. Die Kugel durchdrang den Leib der Unglücklichen und traf einen dahinterstehenden englischen Soldaten, der sofort tot war. Schon eine Woche davor hatte Kattana das gleiche Geschick gehabt; bei der damaligen Durchsuchung war ein Araber erschossen worden.